

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tagl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
für Frauenwelt und Jugend einschließlich Eingangsmonatlich 80 Pf.
Zurück die Post bezogen vierteljährlich 2.75, unter Streichband für Deutschland und
Czechoslovakien 3.00. Erscheint tagl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 281.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Bettendorferplatz 10. Tel. 25 281.
Erscheinungzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Insertats werden die Gekosteten Zeitungszeilen mit 80 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinsanzeigen 25 Pf. Inserate müssen
bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im
Vorhand zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 62.

Dresden, Mittwoch den 17. März 1915.

26. Jahrg.

Russische Durchbruchversuche. — Der abflauende Dardanellenkampf. Verschärfungen im fernen Osten.

Am Drage ist laut gestrigem deutschen Generalstabsbericht eine Schlacht im Gange. Der Drage ist ein kleiner Ort, der sich, das Gebiet zwischen Braşov und Ostrova durchschneidend, in den Karawats ergießt. Die französische Armee beschäftigt sich lebhaft mit den polnischen Kanälen. In Polen, so schreibt Oberstleutnant Auzet im Petit Parisien, ist die Schlacht mit neuer Erbitterung aufgenommen worden. Dieser Teufel Hindenburg besitzt tatsächlich eine außerordentliche Kühnheit, in deren Dienst er seinen so sehr gefährdeten Willen stellt. Jetzt beruht er das russische Zentrum zwischen Braşov und der Grenze auf beiden Ufern des Drage zu forcieren, während er gleichzeitig an der Wissa während angreifen muß, um die Russen an der Entfaltung ihres linken Flügels zu verhindern. Das Pariser Journal meldet aus Warschau: Die Beschießung von Ossoweg dauert fort. Während einiger Tage überhitzter der Feind den Platz mit Geschossen. Die Deutschen entfalten große Energie, um vor Ossoweg trotz ganz bedeutenden materiellen Schwierigkeiten ihre Kanonen aufzuführen. Eine große Schlacht scheint im Raimne Braşov-Ostrova unumvermeidlich.

Besondere Lebendigkeit scheinen die russischen Truppen in den letzten Tagen des Dnjepr entwickelt zu haben, wo feindliche Durchbruchversuche blutig zurückgewiesen wurden. Der österreichische Generalstabsbericht vom 16. März:

Angriffe starker feindlicher Infanterie auf unsere Stellungen südlich Sulejow und bei Sopuszko, an der Front in Polen, wurden abgewiesen. Ebenso scheiterten mehrere Nachangriffe, die die Russen im Raimne bei Gorlice durchführten. Bei Kowno dieser Angriffe brachte die eigene Artillerie durch Kanonenbeschuss auf nächste Distanz dem Feinde schwere Verluste bei.

In den Karpathen hielt gestern an dem größten Teil der Front nur Gefechtskampf an. Auch an den Stellungen nördlich des Wjstok-Wassers herrschte nach den Ereignissen des 14. März verhältnismäßige Ruhe. Der Gegner hatte in den Kämpfen dieses Tages große Verluste erlitten. Von den vorbesten russischen Abteilungen wurden zwei Bataillone vernichtet, 11 Offiziere, 650 Mann gefangen und drei Maschinengewehre erbeutet. In der Gegend nordwestlich Wjstok eroberten eigene Abteilungen eine Höhe, nahmen 380 Mann gefangen und hielten trotz wiederholten russischen Gegenangriffen die gewonnene Stellung.

Die Schlacht südlich des Dnjepr dauert an. Der dort harten russischen Kräfte auf den Höhen östlich Dittmar in der Richtung Kolo meo versuchte Durchbruch wurde in mehrmaligen erbitterten Kämpfen unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen. Nach Eintreffen weiterer Verstärkungen ging der Gegner abermals auf diesen Höhen vor, griff in dichten Massen im Laufe des Nachmittags dreimal unsere dort stehenden Kräfte an und erlitt wieder schwere Verluste. Das Infanterie-Regiment General der Kavallerie Dankl, Nr. 53, hielt wiederholtem Ansturm überlegener feindlicher Kräfte heldenmütig stand. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

Ueber das bisherige Resultat der Karpathenkämpfe schreibt der Kriegsberichterstatter der Reichspost: Die Unternehmungen an der über 400 Kilometer langen Karpathenfront sind zu einer großen Schlacht zusammengekommen, in der sowohl an den wichtigsten Stellen der Front als auch in den Flügeln noch erbittert gekämpft wird. Wir sind heute so weit, daß die in Ungarn gelegenen Eingangstüren zu den Karpathenübergängen durchweg in unseren Händen sind. Wir haben auch alle Passhöhen in diesem Gebirgslande fest in unserem Besitz und sind namentlich am rechten Flügel bis über die Ausgangstüre der Karpathen auf galizischen Boden vorgerückt. Die Karpathen sind daher vollständig für den Feind gesperrt, und er muß, will er irgendwo einen Durchbruch versuchen, ganz von vorn anfangen. Eine Ausnahme machen nur einige Räume in den Ostbesiden und in den westlichen Besiden, wo den Russen zwar nicht die Passhöhen aber doch die auf galizischer Seite liegenden Zugänge zu den Ausgängen ins Gebirge verblieben sind. Der in langem, jähen Abstieg übers Gebirge geführte Feind macht verzweifelte Anstrengungen, unsere sich langsam aber eben vorrückenden Fronten doch noch zurückzudrängen. Bisher aber vermochten auch nach so rücksichtslos angelegte Angriffe der Russen nichts an unseren Erfolgen zu ändern.

Die Lage in Serbien.

Daily Chronicle macht Mitteilungen aus einem Briefe Sir Thomas Blount an die Britische Rot-Kreuz-Gesellschaft über die Lage in Serbien. Es wäre unmöglich, in einem Briefe die schreckliche Lage zu schildern, in der das Land infolge von Hunger und Pesthölle sich befindet. Die Hospitäler sind überall voll Kranken. Dr. Khan, der die amerikanische Abteilung leitete und etwa 2000 Kranke versorgte, meinte, daß, wenn nicht bald Hilfe käme, um die Ausbreitung des Typhus zu verhindern, das Land über die Hälfte der Bevölkerung verlieren wird. Nicht ist die Krankheit, weiß Typhus. Die Hospitäler sind überfüllt; auch

(W. T. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 17. März. (Eingegangen 2.15 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Der Kampf um die Bergnaße am Südhange der Loretohöhe nordwestlich von Arras wurde zu unseren Gunsten entschieden.

In der Champagne westlich von Perthes und nördlich von Le Mesnil griffen die Franzosen tagsüber mehrere Male erfolglos an. Am Abend setzten sie nördlich von Le Mesnil zu neuem Angriff mit stärkeren Kräften an. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Argonnen sind die Gefechte noch nicht beendet. Vom Hange südwestlich von Bauquois östlich der Argonnen wurden die Franzosen, die sich dort vorübergehend eingenistet hatten, heruntergeworfen.

Im Briesterwalde nordwestlich von Pont-a-Mousson scheiterten zwei französische Angriffe. In den Vogesen fand nur Artilleriekampf statt.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Schwache russische Vorstöße auf Tauraggen und Langjargen wurden abgewiesen.

Zwischen Strwa und Orzyc wurden russische Durchbruchversuche zurückgeschlagen.

Südlich der Weichsel hat sich nichts geändert. Oberste Meeresleitung.

In Weisgrad herrscht Typhus, obwohl nicht so schlimm wie in Moskau. Auch in dem herbstlichen Hauptquartier Kragujevac wütet eine schwere Typhusepidemie. Das Hospital der Generalstabesarmee hat 900 Kranke und nur eine Pflegerin. Die einzige Unterstützung sind österreichische Gefangene. Es herrscht Mangel an Arzneien, Decken und an allem, was zur Krankenpflege gehört; gleiche Mangel an Nahrungsmitteln im ganzen Lande. Es besteht großer Mangel an Hospitälern, so daß es unmöglich ist, die Typhusfälle zu isolieren. Wlajton schließt, wohl kein Land befindet sich in so gefährlicher Lage.

Hindenburgs „Requisitionen“.

Der Volk. Zig. wird aus Kopenhagen gemeldet: Der berühmte russische Offizier, der sich stets unter „einem besonderen Korrespondenten“ aus Petersburg verbirgt und mit Hilfe der schwedischen und dänischen Telegrammbureaus „die reine Wahrheit“ über die Vorgänge an der östlichen Front auf Skandinavien ergießt, stellt die gegenwärtige Lage folgendermaßen dar:

„Ohne Rücksicht auf die neue Aktion des deutschen Heeres beurteilen die russischen Militärführer die Lage zwischen Mennel und Weichsel als günstig für das russische Heer. Die deutschen Truppen werden ständig gegen die deutsche Grenze zurückgedrängt, wobei sie offenbar bestrebt sind, so viele Vorräte wie möglich aus dem vordringenden Gebiet mit sich zu führen. Diese Operation erhält dadurch den Charakter einer Requisition oder Plünderung im großen Stil. Um Zeit dazu zu gewinnen, überfallen sie Ossoweg mit Schüssen aus provisorischen Kanonen und verpacken ihre Streitkräfte auf der ganzen Front nördlich des Raimne und letzter Tage auch in der Richtung Roroweg und Braşov. In russischen Militärführern gibt man zu, daß das flackernde deutsche Eisenbahnnetz dem Feinde sehr große Dienste leistet und die Schnelligkeit seiner Truppenbewegungen erhöht, während die russischen Truppen bei jeder Umrückung der deutschen Truppen lange Marsche zu Fuß machen müssen. Trotz der günstigen Stellung des deutschen Heeres in dieser Beziehung ist das endgültige Resultat doch immer auf russischer Seite. Sobald die russischen Truppen zu operieren beginnen, ziehen die deutschen Kolonnen sich ebenso rasch zurück, wie sie vorrückten, und damit schießt das Spiel wieder von vorne an. Die deutschen Truppen werden schnell gegen einen anderen Punkt geworfen, jedesmal an Zahl verhärtet, doch in geschwächtem Zustande, da die Deutschen keine feindlichen Truppen mehr haben; dagegen kann Rußland, wie das in russischen Militärführern betont wird, in unerschöpflicher Weise frische Truppen dem Feinde gegenüberstellen.“

Wo bleibt das Dreimillionenheer?

Das Amsterdamer Blatt Nieuws van den Dag schreibt in einer Kriegsschau: Es ist besonders bemerkenswert, daß man in letzter Zeit so wenig über Rekrutierung und neue Armeen hört. Wir haben beispielsweise nie gehört, daß Rußlands zweite halbe Million voll ist. Die vorgesehenen drei Millionen dürfen ein frommer Wunsch bleiben. Die

Sache dürfte sich so verhalten, daß die Schwierigkeiten wirtschaftlicher und sozialer Art so groß geworden sind, daß sich viele Engländer wenig geneigt fühlen, sie durch Entsendung weiterer Armeen nach dem Kontinent noch zu vergrößern. Sie glauben wohl, daß England ohnehin schon genug geleistet habe dadurch, daß es mit etwa einer Million Menschen auf den verschiedenen Kampfplätzen kämpfte. Sie verlassen sich auf die wirtschaftliche Not in Deutschland und die Kunst der britischen Diplomaten, um den Krieg zu einem guten Ende zu bringen, falls es wirklich unmöglich sein sollte, die Deutschen aus den Stellungen in Frankreich und Belgien zu werfen.

Das Kopenhagener Blatt Politiken bringt unter dem 9. März aus dem Kopenhagener Journal eine der letzten öffentlichen Aufforderungen, sich zum freiwilligen Eintritt in das englische Heer zu melden. Darin heißt es:

Nach Berlin! Das Land arrangiert im Frühjahr eine Tour nach Deutschland für einige Sportleute im Alter von 18–35 Jahren. Alle Hotelkosten und Fahrkosten werden von der Regierung bezahlt. Gute Jagd! Waffen und Munition werden gratis verteilt. Solange Touren auf dem Rhein. Umgehende Meldung erforderlich, da nur eine begrenzte Anzahl (eine Million) gewünscht wird.

Dah in einer solchen Art Werbung für den freiwilligen Eintritt in das englische Heer gemacht wird, spricht nicht gerade dafür, daß es der englischen Heeresleitung sehr leicht wird, die notwendigen Freiwilligen zu bekommen.

Das englische Wochenblatt Economist führt aus, daß seitens Deutschlands und Österreichs bisher keine anderen öffentlichen Erklärungen über das Kriegsziel gemacht wurden, als die Behauptung des Vorhabens, sich gegen künftige Angriffe dauernd zu sichern. Dies gebe nur hinsichtlich der Befahrung des künftigen Friedensvertrages. Man könne Frankreich so gut wie Deutschland durch Einrichtung einer Reihe von neutralen Staaten an ihren Grenzen von Holland und Belgien bis zur Schweiz Sicherheit gegen Angriffe verschaffen. Europa und die ganze Welt dürften wohl bereit sein, eine derartige Reihe selbständiger Staaten zu unterstützen, wenn letztere sich verpflichten, von der Einfuhr aus Frankreich nach Deutschland und anderen Ländern keine hohen Eingangszölle zu erheben. Frankreich würde die französischen sprechenden Teile Elsass-Lothringens erhalten. Im Orient glaubt der Economist, daß die Lösung dadurch erleichtert wird, daß Rußland seine Wunde nunmehr mehr auf die Türkei als auf Österreich richtet. Die unglückseligen Wünsche Serbiens“ wären vermutlich zu befriedigen, ohne daß das Gewicht der halbverfallenen Monarchie darunter leide. Bei der Regelung im Orient sollen Sprache, Religion und Rasse sowie die alten Grenzen berücksichtigt werden.

Das, was der Economist fordert, wird sicher nicht so leicht zu verwirklichen sein. Vor allem ist die Frage aufzuwerfen, ob denn die vorgeschlagene Errichtung einer Reihe von neutralen Staaten möglich und ob sie ein Mittel zur Sicherung des Friedens wäre. Jedenfalls klingen die Behauptungen des Economist viel verlässlicher als die kühnen Redensarten von der völligen Niederwerfung Deutschlands, die wir so oft in England und Frankreich gehört haben.

Der Handelskrieg gegen Deutschland.

Aus Paris wird gemeldet: Das Amtsblatt veröffentlicht ein Dekret bezüglich der Maßnahmen, die die französische und englische Regierung gegen den deutschen Handel getroffen haben. Dem Dekret geht ein Bericht voraus, in dem die von beiden Regierungen getroffenen Maßnahmen gerechtfertigt werden und in dem es heißt, die von Deutschland gegenüber den Verbündeten getroffenen Maßnahmen hinsichtlich des Unterseebootkrieges berechtigten die alliierten Regierungen zu Maßnahmen, die verhindern, daß irgendwelche Ware Deutschland erreiche oder verlaufe. Die alliierten Regierungen beabsichtigen jedoch, niemals ihrem Feinde auf dem grausamen und barbarischen Wege zu folgen, der ihm eigentümlich ist, zumal durch ihre Maßnahmen Gefahren für die neutralen Schiffe oder für das Leben neutraler Personen nicht heraufbeschworen werden. Alle Waren, die Deutschen gehören, aus Deutschland kommen oder nach Deutschland gehen, werden angehalten, sofern nicht der Neutrale nachweisen kann, daß er sie in gutem Glauben vor dem 13. März als Eigentum erworben und in ein neutrales Land einführen ließ. Die Ladungen müssen von Dokumenten begleitet sein, die die endliche und einwandfreie Bestimmung für die neutralen Länder beweisen. Widrigenfalls werden die Waren als deutsches Eigentum erkannt, beschlagnahmt oder verkauft, der Erlös aber erst nach Unterzeichnung des Friedens dem Eigentümer ausbezahlt werden. Neutralen gehörige, aus Deutschland stammende und nach Deutschland gehende Waren werden den neutralen Eigentümern wieder zur Verfügung gestellt. Die Bestimmungen betreffend die Kriegsförderung bleiben in Kraft.

Torpedier.

Haag, 16. März. Der englische Dampfer Durham Castle ist am 12. März bei Beach Head durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet und bei Beach

Verlustliste.

Die heute abend zur Ausgabe gelangende 123. Verlustliste der sächsischen Armee, die in unserer Zeitschrift, Wettinerplatz 10, parterre, anliegt, umfasst folgende Truppenformationen:

Infanterie-Regiment Nr. 100, 182,
 Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 104, 242, 243, 245,
 Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 100, 104,
 Landsturm-Infanterie-Bataillone: Pirna, II. Genußig,
 Erf.-Bataillon: Landwehr-Regiment Nr. 100,
 Landwehr-Erf.-Regiment Nr. 3, Landwehr-Brigade-
 Erf.-Bataillon Nr. 48.

Sächliche Angelegenheiten.

Ueber die Steuerpflicht der Secretanngehörigen

hat das Kriegsministerium eine auffällende Verringerung er-
 lassen. Daraus ergibt sich, daß die besonderen steuerbefreienden
 Bestimmungen nicht nur allen in Kriegsformationen
 stehenden Personen, sondern auch allen sonst in Befehlungs-
 oder Garatundienst eingesetzten Heeresangehörigen zugute
 kommen. Alle diese Personen haben Staatssteuern nur
 von ihrem außerordentlichen Einkommen, nicht
 von ihren militärischen Befolungen zu entrichten. Doch ist
 der Wehrbeitrag keine Steuer im Sinne des Gesetzes, er ist
 daher von allen Heeresangehörigen voll zu bezahlen. Ge-
 meindesteuern wurden in der Regel weder vom dienstlichen
 noch außerordentlichen Einkommen erhoben, doch trat auch
 hierbei keine Befreiung hinsichtlich der Gemeindefakten auf
 den Grundbesitz und das stehende Gewerbe (Grund- und Ge-
 werbesteuer) und aus diesen Quellen fließenden Ein-
 kommen ein.

Wenigerwertvoll ist noch folgender Hinweis in der Verfügung: Die Hinterbliebenen der infolge des Krieges verstorbenen Militärpersonen haben nicht zu verstehen die ihnen auf Grund gesetzlicher Vorschriften gewährten Beihilfen (Alten-, Erziehungs- und Elternbeihilfen). Hierzu gehören auch die auf Grund des Militärhinterbliebenen-Gesetzes vom 17. Mai 1907 gezahlten Beträge, ferner die Gnaden- und Sterbehilfen.

Wie es mit der Besteuerung der eigentlichen Kriegsunterstützung bestellt ist, bleibt danach noch zweifelhaft. Die Gemeinden sollen nach dieser Verfügung die Kriegsunterstützung allerdings in der Regel nicht besteuern. Unseres Wissens gibt es indes kein Gesetz, das den Gemeinden das unterlagte. Wie steht es aber nun bei der Staatssteuer? Davon ist nur das militärische Dienstseinkommen befreit. Als solches ist die Kriegsunterstützung aber doch nicht anzusehen, in den Fällen allerdings, wo wegen Fortfalls des Einkommens nach der Einberufung vom 30. September an insoweit eine besondere Verordnung die Steuerpflicht aufgehoben worden ist, also Steuern überhaupt nicht zu zahlen sind, kann auch die Kriegsunterstützung nicht besteuert werden. Zweifelhaft aber bleibt die Sache in den Fällen, wo mehr als 400 Mark Einkommen auch nach der Einberufung noch vorbestehen, suchen aber auch nach Kriegsunterstützung bezogen wird, was in zahlreichen Fällen namentlich bei Gewerbetreibenden vorkommt.

Aufklärung über die Kriegsanleihe.

Die Reichsbanverwaltung stellt der Presse eine aufklärende Mitteilung über die Kriegsanleihe zu, die besonders für jene Feijher und Spärer gerichtet ist, die Zweifel hegen, ob sie sich wagen können, ihr kleines Besitztum in der Kriegsanleihe anzulegen. In der Mitteilung heißt es:

„Die vor kurzem veröffentlichte Zeichnungsaufforderung auf die neue fünfprozentige Deutsche Reichsanleihe (Zweite Kriegsanleihe) enthält den Vermerk 'unkündbar bis 1924'. Diese Bedingung ist in manden Kreisen des Publikums als ein Nachteil für den Erwerber der neuen Schuldverschreibung aufgefaßt worden, während sie in Wirklichkeit einen großen Vorzug darstellt. Was besagt denn die Bestimmung „unkündbar bis 1924“? Nichts anderes, als daß das Reich die Anleihe mindestens bis zum Jahre 1924 mit 5 Proz. vergüten muß, und daß es vorher weder den Zinsfuß herabsetzen, noch vorher den Anleihebetrag zurückzahlen darf. Der Anleihebesitzer bleibt mithin bis zum Jahre 1924 in dem ungehörten Genuß des für ein Wertpapier von dem Range der Deutschen Reichsanleihe außerordentlich hohen Zinsfußes von 5 Proz. Will das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Proz. Zinsen zahlen, so muß es dem Anleihebesitzer die Wahl lassen zwischen Kapitalrückkauf und niedrigerem Zinsfuß. Das heißt, wer heute 8½ Proz. Markt für 100 Mark Kennbetrag der neuen Reichsanleihe zahlt, muß, wenn das Reich nach dem Jahre 1924 nicht mehr 5 Prozent geben will, die vollen 100 Mark ausgegahlt erhalten. So und nicht anders ist die Bestimmung „unkündbar bis 1924“ aufzufassen. Ganz irrig ist die Annahme, daß der Anleihebesitzer sich vor dem Jahre 1924 das für die Anleihe aufgewandte Geld nicht wieder verschaffen kann. Die Reichsfinanzverwaltung zahlt zwar, wie schon oben gesagt, das Kapital vor dem Jahre 1924 nicht aus. Es wird aber jederzeit möglich sein, ein Wertpapier von den hohen Eigenschaften der Deutschen Reichsanleihe durch Vermittlung der Reichsbank oder anderer Banken und Bankiers zu veräußern, und nach menschlicher Voraussicht wird der Anleiherwerber bei einem Verkauf für 100 M. Anleihe nicht nur den aufgewandten Betrag von 98,50 M., sondern wahrscheinlich einen noch höheren Erlös erzielen.“

Die Schuldverschreibung des Deutschen Reichs ist jederzeit zu Geld zu machen. Entweder, wenn es gefast, durch Verkauf oder, wenn das Geld nur vorübergehend gebraucht wird, durch Verpfändung der Anleihefasse bei den öffentlichen Darlehenskassen. Aber durch Zinsanspruchnahme der Darlehenskassen sich Geld zum Erwerb von Kriegsanleihe beschafft, braucht auch nicht zu besorgen, daß nach einigen Monaten oder überhaupt nur kurz die Rückzahlung von ihm verlangt wird. Die Darlehenskassen sind eine öffentliche Einrichtung, die gerade in erster Reihe den Zweck verfolgt, den Eigentümern von Wertpapieren eine Selbstbeschaffung durch Verpfändung ihrer Papiere zu ermöglichen. Das Publikum darf infolgedessen mit Bestimmtheit auf größtes Entgegenkommen der Darlehenskassen rechnen. — Bei dieser Gelegenheit sei daran erinnert, daß den zum Zwecke der Einzahlung auf die neue Kriegsanleihe zu entnehmenden Darlehen bis auf weiteres ein Vorzugszinslag — kurzzeit 5 1/2, lang 6 1/2 Prozent — eingeräumt wird.

Alles in allem: es gibt zurzeit keine bessere Kapitalanlage als die Deutsche Kriegsanleihe. Und so begreiflich und verständlich ist es auch, wenn das Publikum bei der Ber-

wendung seiner Spargelder Ueberlegung und Vorzicht ist, darf es doch im vorliegenden Falle ohne weiteres das Sicheres gefühlt haben, daß den Interessen des Vaterlandes und den eigenen Interessen nicht besser als durch eine rege Theilnahme an der Zeichnung, auf die Kriegsanleihe geboten werden kann."

Eine burgfriedliche Predigt.

Der Superintendent Neumann in Glauchau hat dort
Beimnachten eine Predigt gehalten und im Glauchauer Ta-
blatt veröffentlicht lassen. Der Predigt hat er das The-
ma beigegeben: „Was brauchen wir für unsere Weihnachts-
feier in diesem Kriegsjahr? Rämlich erörtern die Einigkeit der
Kirchen, und zweitens die Aufrichtigkeit der Maria.“ Im er-
sten Theile sagte er u. a. folgendes: „Unser liebes deutsches Volk
ist in den letzten Jahrzehnten immer weiter abgerückt von der
Geschichte, die uns der Herr fundat hat. Viele wollten an
den Weihnachts die Geschichte nicht mehr sehen. Man lie-
ben die deutschen Tannenbaum, am Kerzenkranz und an
Gebenist, den die menschliche Liebe bereitet. Ein-
deutsche Märchenwelt baute man vor die
Augen der Kinder auf. Und das ging bei
die Schulen hinein. Kottäppchen und Schne-
wittchen sollten das Christkind der Erde
erleuchten. Was meint ihr, Freunde, ob unsere Krieg-
draußen in den bösen Schlagengraben sich an Kottäppchen u.
Schneewittchen freuen? Nein, sie wollen die Geschie-
che sehen, die uns befohlen gegeben ist, die uns der
Herr fundat hat.“

Diefer offensichtliche Angriff auf die Volksschullehrer veranlaßte den Glatzburger Bezirkslehrerverein, ein Protokoll zu schreiben an den auch im Burgfrieden angriffsunfähigen Superintendenten einzureichen. Darauf ist jedoch bis jetzt noch keine Antwort erfolgt.

Die Brotrationen der Kriegsgefangenen und Soldaten.

Das Kriegsministerium teilt folgendes mit: Vor einigen Wochen hat das Kriegsministerium bereits Androh genommen die Anordnungen zu veröffentlichen, die erlassen worden sind um bei der Verpflegung der Truppen im Lande, bei der wirtschaftung der Militärbetriebe sowie bei der Verpflegung der Kriegsgefangenen größte Sparsamkeit zu gewährleisten. Nachdem sich die Tagespresse kürzlich wieder mehrfach über Verpflegung geäußert, was gegenwärtig einerseits der Bevölkerung zugunsten und andererseits den Kriegsgefangenen gewährt wird, beschäftigt hat, möchte das Kriegsministerium zur allgemeinen Verhütung darauf hinweisen, daß neulichs die Portion für die Kriegsgefangenen noch und zwar von 500 Gramm auf täglich 300 Gramm herabgesetzt worden ist, und daß dieser nicht unbedeutende Fall an fättigender Nahrung durch eine entsprechende große Gemüsepotion Ausgleich finden soll. Es kommt dadurch hauptsächlich zum Ausdruck, daß den Kriegsgefangenen etwa die Hälfte der Portion zu teilt wird, die im Durchschnitt jetzt auf den deutschen Soldaten entfällt. Erwähnenswert ist, daß die Verpflegung der Kriegsgefangenen in der Regel aus der gleichen Menge besteht, wie die der deutschen Soldaten, nur daß die Portion der Kriegsgefangenen etwas kleiner ist.

unserer erwachsenen männlichen Bevölkerung entfällt. Daß es ausgeschlossen ist, die gleiche Magnitude auch bei den Truppen im Lande anzunehmen, wird jeder begreifen können, der sich vergegenwärtigt, welchen Aufwands sich bei den Belagungs- und den Erstarrtruppen die Soldaten unterwerfen sind, und welche Bedeutung der ausreichenden Ernährung derselben im Hinblick auf ihre künftige Verwendung bei der Feldarmee beizumessen ist.

Es wird deshalb für die Truppen im allgemeinen täglich noch an der von 750 Gramm auf täglich 600 Gramm herabgesetzten Proportion festgehalten. Es sind jedoch bei dem tatsächlichen Verbrauch an Brot in den Kaiser-Paraden und Waffenquartieren Anordnungen getroffen worden, daß die Mannschaften nur so viel an Brot erhalten als verzehren, und daß keinerlei Brotereste unkommen. Eine solche Einschränkung grundsätzlicher Art ist insofern beifällig, weil alle in Bürgerquartieren mit Verpflegung unversehrt gebrachten Unteroffiziere und Mannschaften, gleichgültig ob ihr Brot von den Quartierwirten oder von der Militärverwaltung erhalten, sich mit einer Tagesportion von 300 Gramm begnügen müssen, einmal untereinander gleichmäßig bezaubert zu werden, und allem um hinsichtlich des Brotbezugs nicht wesentlich beteiligt zu sein als die Quartiergeber, an deren Kost teilnehmen.

Die Entlastung der Kommunalverbände von der Ab-
von Brot an Militärpersonen wird ferner dadurch erreicht,
die Auszahlung von Brotpreis und die dadurch bedingte
anspruchnahme der Brotvorräte der Zivilbevölkerung nur
an einzelne außerhalb der Kasernen wohnende Mi-
litiäre und Waisenhäuser erfolgen, an alle Infanterie-
untergebrachten aber nur noch das Brot in Natur seitens
Militärverwaltung bezogen durch vertragliche Militärver-
verabreicht werden soll. — Im übrigen würde es das Mi-
nisterium mit Dank begrüßen, wenn sich allseits im-
mehr die Ueberzeugung feststellen würde, daß die Heeres-
verwaltung dauernd bestrebt ist, ihre Maßnahmen betref-
pflege der Truppen und der Kriegseigenschaften den ge-
wöhnlichen menschlichen Verhältnissen anzupassen.

Im Kriege gebliebene Lehrer.

Nach einer in der Comenius-Bibliothek in Leipzig Grund der ihr zugänglichen Lehrerzeitung geführten waren in Sachsen bis Ende Februar 424 Volksschulen geschlossen: in ganz Deutschland 3343.

M. Chemnitz. Handarbeiter Max Paul, der zu in Dresden wohnhaft war und gegenwärtig im Zuchthaus zu Waldheim wegen Blutschande eine dreifährige Zuchtsstrafe verbüßt, stand vor dem Chemnitzer Landgericht auf der Anklage der Majestätsbeleidigung. Nach dem Aufbefehl hat Paul das blutige Völkerringen auf das persönliche Konto des Kaisers gesetzt und sich nach dieser Richtung im November 1914 zu wiederholten Malen im Arbeits- und zu Angehör der Umgebung und in nicht wiederzugebenden Äußerungen in beleidigender Weise ausgedrückt. Das Zuchthaus und ein Anstaltsbeamter waren als Zeugen geladen. Die geheim geführte Verhandlung endete mit Verurteilung Pauls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis.

Widdau. Das Schwurgericht verurteilte Stationsaufseher des Bahnhofes Wittwei Markersbach, Paul Rabe, wegen Unterschlagung im 1. Grades in der Gefangnisstrafe von 850 M. zu 8 Monaten Gefangnis.

Das Schwabensengericht verurtheilte Fenne nach den 37 Jahre alten Handarbeiter Ernst May Siege, der vor 20. Juli vorigen Jahres an der achtjährigen Gutsbesitzerin Tochter Landmann in Grolsdorf bei Iwerdau ein Sittlich-

verbrechen begangen und sie dann ermordet hätte, zum Tode.

2. Abau. Zur Aufrechterhaltung des bisherigen Brotpreises von 16 Pf. für das Pfund hat die Antischwammgesellschaft bei der Versammlung der Müller des Bezirkes darauf hingewirkt, daß diese sich mit einem Preise von 34 Mk. für den Doppelzentner Roggenkleiegrain einverstanden erklärten. Demnach ergibt sich für die pfundweise Abgabe von Wehl ein Preis von 20 Pf. für das Pfund Roggenmehl und 24 Pf. für Weizenmehl.

Laufen. Aus dem hiesigen Gefangenlager sind heute mittag vier kriegsgefangene Russen entwichen. und zwar ein Feldwebel, zwei Unteroffiziere und ein Mann. Der eine Unteroffizier ist recht deutlich. Sie tragen russische Uniform und vermutlich Mäntel. Ihre Spuren führen in der Richtung nach Osten.

Kleine Nachrichten aus dem Lande. Mit einer doppelten Gefahr bedrohte die Unbill der Witterung der letzten Zeit das Gedeihende der Weizelschurg in Weizen. Etwa an den ersten Tagen der vorigen Woche die Noththat des Elbflusses einerseits an dem Gebände in die Höhe und drohte dieses vom Versteig abzupreisen, so begann sich gleichzeitig auf der Rückseite durch Frost und Regen von der Heil aufzutreiben Feldsaat eine größere Menge Weizen zu Lüden. Dieses Märgte am Sonnabend abend gegen 10 Uhr mit mächtigem Wetze in die Tiefe. Ein Teil der annähernd tausend hundert hundert Weizen war schon durch die Heuler der Absträume. — Der älteste Einwohner von Mitten St. Nicolas, der Heilmannsche Erbkind, Strauch, Inhaber der Wismuthschurg zur Weintraube, ist im Alter von über 100 Jahren gestorben. Der Alte war bis in die letzten Jahre hinein noch sehr rüstig, so daß er vor etwa fünf Jahren im Salze noch Tische ausreden konnte. — In den letzten Wochen sind in Chemnitz dreizehn **Einbrüche in die Häuser** in Wohnungen verübt worden, deren Inhaber sich im Felde befinden oder verreist sind. In der Hauptstraße sind von den Dieben solche Wohnungen gewählt worden, die sich nach der Straße durch herabgelassene Vorhänge oder durch zugezogene Gardinen als nicht bewohnt zeigen. Der ober die Diebe, die zuerst durch Nachschlüssel die Vorhänge aufziehen, haben in schliefenden Häusern alles genommen, was ihnen unter die Hände gekommen ist. Ueber die Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Stadt-Chronik.

Der Zentralarbeitsnachweis 1914.

Der Berichtsführer des Zentralarbeitsnachweises für die Kreishauptmannschaft Dresden, Dr. Braack, hat einen ausführlichen Bericht aus dem Jahr 1914 herausgegeben. Die wichtige Einrichtung bestand am 1. Oktober 1914 aus fünf Jahren. Es ist bekannt, unter welchen Widerständen sie sich nach und nach durchsetzen mußte. Wir erinnern nur an die scharfen Kämpfe im Dresdner Stadtvorstandeskollegium um den Beitritt der Stadt zum Zentralarbeitsnachweis. Zurzeit sind ihm außer Dresden bereits 24 Gemeinden der Umgebung als Mitglieder angeschlossen; 17 treten allein im vorliegenden Jahre bei. Auch die Staatsbehörden bringen der Anstalt großes Interesse entgegen; die Dresdner Handelskammer hat ihren Widerstand ebenfalls aufgegeben, sie überläßt vielmehr einen Jahresbeitrag von 500 M. — Der Zentralarbeitsnachweis ist fortwährend ausgebaut und in seinem Wirkungsbereich spezialisiert worden, das er ständig und mit Erfolg zu erweitern bemüht ist. — Im Berichtsjahre wurde auch ein neuer Arbeitsnachweis für den stark industriellen Plauenischen Grund in Postappel gegründet, der mit der Zentrale in Dresden in engerer Fühlung steht. Wie denn überhaupt der Zentralarbeitsnachweis bestrebt ist, die einzelnen Berufs- und lokalen Arbeitsnachweise in ein erstrebliches Verhältnis mit sich zu bringen. — Das energische Vorgehen gegen gewerbsmäßige private Stellenvermittler hat im Berichtsjahre wiederum einen guten Erfolg durch ein Gerichtsurteil erzielt, das den verheerenden Einrichtungen dieser Art scharf entgegentritt. Der Bericht stellt fest, daß während der Kriegszeit die Beziehungen mit den Arbeitsnachweisen der Gewerkschaften und der Unternehmern noch gewonnen haben. Leider hätte es auch nicht an Gegenständen gefehlt. Zu dieser Bemerkung wird besonders auf die Bestrebungen hingewiesen, die die Jugendhilfebewegung mit der Arbeitsvermittlung verknüpfen wollen. Vor diesen Tendenzen ist auch von behördlicher Seite gewarnt worden, weil sie eine ungewöhnliche, das übersichtliche Arbeiten erschwerende Zersplitterung bedeuten.

Die meiste und wichtigste Tätigkeit fällt im waffenlosen Jahre in die Zeit des Krieges. Es entwickelte sich sofort ein lebhafter Verkehr mit der Reichszentrale, mit der nicht weniger wie 125 Telegramme wegen Arbeitsvermittlung gewechselt wurden. Auch auswärtige Arbeitsnachweise waren zur Bewältigung dieser Tätigkeit heranzuziehen. Für die Militärbedürfnisse wurden 40 große Arbeitertransporthilfe ausgeführt, die 17380 Arbeiter aus allen Teilen Sachsens umfaßten, der Hälfte davon 1480. Im einzelnen sind an dieser Arbeitsvermittlung zur Fortifikationsarbeiten 690 sächsische Gemeinden beteiligt gewesen. Obenan steht die Stadt Dresden mit 5244 vermittelten Arbeitern. Aus der Umgebung kommen folgende Orte in Betracht: Cossmannsdorf 11, Deuben 106, Döhlen 31, Dippoldisdorfer 41, Großschadowitz 11, Hainsberg 13, Heidenau 176, Reichen 651, Rügeln 127, Riechbäselitz 20, Niederfelditz 11, Ottendorf-Norndorf und -Orla 47, Pirna 359, Potzdamm 71, Rabenau 68, Rabenberg 216, Reinböhla 49, Wilddorf 129 Arbeiter. Insgesamt sind 179 Gemeinden genannt, aus denen 10 und mehr Arbeiter für das Heer vermittelt wurden. Zu zweiter Stelle — nach Dresden — steht Reichen von den nächsten größten Städten des Dresdener Regierungsbezirks sind genannt: Bautzen mit 49, Freiberg mit 95, Zittau mit 90 Arbeitern. Auf die fünf Regierungsbezirkseinschlüsse: Bautzen 625, Chemnitz 2140, Dresden 9235, Leipzig 612, Juchau 4535 Arbeiter. Von den 27 Hauptmannschaften steht Auerbach mit 3040 an erster Stelle, dem folgt Pirna mit 1714. — Unter den 179 Orten mit 10 und mehr Vermittelten fallen Ergebirge und Vogtland auf. Die dort herrschende Arbeitslosigkeit kommt zum Beispiel in folgenden Zahlen zum Ausdruck: Rumbach 431, Auerbach 543, Brunnhöfchen 254, Buchholz 255, Eisenfeld 170, Ebersfeld 255, Eichenbach 88, Falkenstein 558, Rastbach mit Siebenbrunn 141 und das kleine abgelegene Karlsfeld auf dem Gebirgskamm mit 53 vermittelten Arbeitern.

Der Bericht besagt, daß diesen Anforderungen „die räumlichen Verhältnisse der Anstalt nicht gewachsen waren“. Es fehlte besonders an einem großen Saal, den alle öffentlichen Arbeitsschritte der Großstädte haben. Die Sammlung und Ordnung der größeren Arbeitstransporte mußten auf freier Straße vorgenommen werden, was bei schlechtem Wetter be-

abgesehen von den rechtlichen Gesichtspunkten — auch kein Anlaß zu einem solchen Vorgehen vorlag. Sie versahen die Besorgung am allermeisten in der jetzigen Zeit und erwarten ihre Fortsetzung, namentlich da sie hoffen, daß der Landtag einmütig Stellung dagegen nehmen wird.

Aus der Umgebung.

Sonderbarer Burgfrieden.
Die Arbeiterfrage der heimischen Fabrik von Henden in Adelsheim und Weig, einer mit Vorkursen aus der Reichsstadt, beauftragte den Arbeiterausschuß mit der Direktion wegen der gegenwärtigen Zeitverhältnisse entsprechende Teuerungszulage zu verhandeln. Der Arbeiterausschuß, welcher sich auch zu einer Verhandlung an, die ihm aber nicht gewährt wurde. Vielmehr erließ die Firma unter Umgehung des Ausschusses am 11. März folgenden Befehl:

Die Geschäftsleitung ist in der gegenwärtigen Zeit sowie wegen der stets wachsenden Zulagen für die Familien der im Werke stehenden Arbeiter nicht in der Lage, eine Teuerungszulage zu gewähren. Sie ist aber stets auf das Wohl ihrer Arbeiter bedacht und wird sie unter Berücksichtigung des Geschäftes, zu gegebener Zeit von selbst darauf zurückkommen.

Die Arbeiterfrage dieses Verhältnisses ist so wenig, als die Firma noch im Jahre 1912 erklärte, daß sie jederzeit bereit sei, mit dem Arbeiterausschuß zu verhandeln. Allerdings ist der gegenwärtige Ausschuss nicht nach dem Gesetze der Firma.

Inland

Konflikte im Bund der technisch-industriellen Beamten.

Trotz aller äußeren Erfolge ist der Bund der technisch-industriellen Beamten in seinem Organisationsleben während der letzten Jahre aus internen Streitigkeiten nicht herausgekommen. Auch hatten sich die Beamten wegen des Konflikts um Lüdemann ein wenig berührt, als schon wieder ein neuer innerer Streit anging. Zwei Landesbeamte kamen in Konflikt mit dem Vorstand, wurden gefeuert, eine Einigung war nicht zu erzielen. Große Krisen, besonders aus den wichtigsten Industriebezirken, erklärten sich mit den gefühligsten Organisationsleitern, die Exponenten gründeten innerhalb des Bundes eine Sonderorganisation mit eigenem geschäftsführenden Ausschuss, eigenem Mitteilungsblatt und eigener Kassenführung. Ob eine Einigung diesmal noch erzielt werden kann, ist fraglich. Vielmehr scheinen auch am Werke zu sein, die auf eine Spaltung und damit auf einen Zusammenbruch der Organisation hinarbeiten. Und das in Aussicht auf eine Zukunft, die auch für die technischen Beamten die schwere Zeit bringen wird, in der es heißt, mit den Wirkungen des Krieges fertig zu werden und an dem Aufbau der sozialen Arbeit teilzunehmen.

Ausland

Die Bewegung in der englischen Arbeiterklasse.

Die Times melden aus Glasgow: Obwohl die Lage am Elbe nach immer unbefriedigend ist, trat während der letzten zehn Tage doch eine bedeutende Besserung in den Arbeitsverhältnissen ein. In einigen Werken wurden Löhnerhöhungen gemacht. In anderen jedoch weigern sich die Arbeiter, mehr als die normale Tageslohn zu machen, bis ihre Lohnforderungen befriedigt sind. — In den Werken der Admiralgatt in Southampton wurden die Arbeiter um 4 Schilling die Woche aufgebessert, wodurch der drohende Ausfall abgemindert werden ist. In Monmouthshire streikten am Samstag über 3000 Bergarbeiter. — Die Londoner Arbeiter erhielten eine freiwillige Kriegszulage von 3 Schilling pro Woche. — 1000 organisierte Arbeiter Landarbeiter gegen die Abkündigung, nachdem der Graf von Leicester auf einer Konferenz der nicht an den Baderverband angeschlossenen eine Erklärung von 17 auf 18 Schilling durchsetzte. Letztere will beim Baderverband beitreten. Hierdurch wurde die geplante Abkündigung von 4000 bis 5000 weiteren Landarbeitern vermieden.

Nach dem Rotterdam Courrier wird die Lage in der englischen Textilindustrie immer kritischer. Der Bergarbeiterverband (B.M.A.) hat heftigen Protest auf den 1. Juni zu kündigen. In neuen Verträgen sollen die Mindest- und Höchstlöhne erhöht werden. In einer morgen stattfindenden Bergarbeiterversammlung wird wahrscheinlich eine Kriegszulage von 20 Proz. gefordert werden.

Parteilangelegenheiten.

Internationale Jahrbuch für Politik und Arbeiterbewegung.

Auf verschiedene Anfragen über die weiteren Erscheinungstermine bitten Redaktion und Verlag des Internationalen Jahrbuchs um die Veröffentlichung der folgenden Darlegung:

Der Jahrgang 1915 wird in den bisherigen Vierteljahrsheften zu den gewöhnlichen Terminen zur Ausgabe gelangen. Gleichseitig mit dem ersten Quartalsheft 1915 erscheint das Kriegsheft 1914, das die Monate Juli bis Dezember umfaßt.

Die Vergrößerung ist notwendig geworden durch die ungeheuren Schwierigkeiten, die sich seit dem Kriegsausbruch der Herstellung einer objektiven geschichtlichen Quellenammlung entgegenstellten. Das Dunkel, das über den kritischen Tagen vom 24. Juli bis zum 4. August lagerte, ist erst allmählich durch deutsche und ausländische Publikationen aufgehellt worden. Auch sonst unterliegt der internationale Nachrichtenverkehr, wie allgemein bekannt, den schwersten Schwierigkeiten. In der Darstellung der Tatsachen ergeben sich zwischen den verschiedenen Nachrichtenquellen, je nach ihrer nationalen Zugehörigkeit, die schärfsten Divergenzen.

Die Redaktion des Jahrbuchs stand vor der Wahl, entweder zu den gewöhnlichen Terminen eine möglichst einfache, lückenhafte Sammlung auf den Markt zu werfen, oder aber mit ihrer Veröffentlichung so lange zu warten, bis eine umfassende, objektive Darstellung des gesamten Kriegsmaterials möglich war. Sie glaubte, im Interesse der Jahrbuch-Leser zu handeln, wenn sie den zweiten Weg wählte. Der Reichtum des Inhalts wird für die notwendige Vergrößerung entschädigen.

Das Kriegsheft 1914 wird u. a. enthalten: 1. eine chronologische Darstellung der diplomatischen Veröffentlichungen aller am Kriege beteiligten Staaten; 2. die Darstellung aller wichtigen Kriegsergebnisse nach den Berichten der verschiedenen Nachrichtenagenten; 3. eine Materialien zur Beurteilung der Haltung, die die Arbeiterparteien der verschiedenen Länder im Kriege eingenommen haben. Auch sonst werden alle Vorgänge sorgfältig verglichen, die für den Verlauf des politischen, geschichtlichen Ereignisses und seine Rückwirkung auf die innere Politik der einzelnen Länder von Bedeutung sein werden.

Der Preis des Kriegsheftes wird trotz vermehrtem Inhalt für Abonnenten des Preis von zwei Vierteljahrsheften des Jahrbuchs — 5 M. — nicht übersteigen. Für Einzelbezieher kostet das Heft 7,50 M. Abbestellungen nehmen schon jetzt alle Buchhandlungen entgegen.

Handlung im eisenisch-westfälischen Verkehrsamt.

In den Räumen des Sozialdemokratischen Verkehrsamtes für Rheinland-Westfalen wurde am Montag nachmittag gebührend, angeblich nach einer antinationalistischen Proklamation. Dabei wurden nach Aufstellung, Briefe und Korrespondenzen nachgesehen. Im Verlauf dessen nahm man dann noch eine Handlung in der Verwaltung eines der Redakteure des Verkehrsamtes, des Genossen Kohnen, vor. Schlägelnahme wurde in beiden Fällen nicht. Ebenfalls gebauscht wurde im Düsselbacher Gewerkschaftssekretariat. Hier wurden einige Exemplare des Beschlagnahmen Wanderarbeiter-Bulletins gefunden und mitgenommen.

Handel und Industrie.

Kriegsbeschäftigung.

Durch die Kriegskonjunktur ist eine Gesellschaft wieder zu hoher Rentabilität gekommen, deren Ertragskraft in den letzten Jahren infolge zu harter Ausbeutung ihrer Betriebe erheblich geschwunden war. Es handelt sich um die W. G. u. C. in Berlin, die die Fabrikation von Telefon- und Telegraphen-Apparaten betreibt und von jeder für Militär- und Postverwaltungen arbeitet. Für das Jahr 1914 weist sie einen Reingewinn von 1,20 Millionen Mark gegen 263 058 M. im Vorjahre auf, sie wird eine Dividende von 12 gegen 9 Prozent im Vorjahre verteilen und außerdem noch einen neuaufladbaren Spezialreservefonds 400 000 M. überweisen. Bis zum Jahre 1908 hatte die Gesellschaft in der Regel Dividenden von 8 Prozent und mehr gezahlt, dann aber kamen mehrere Dividendenlose Jahre. Inzwischen waren die Betriebe der Gesellschaft vergrößert worden, sie hatte neue umfangreiche Anlagen errichtet, die neben teuren Eisenwerkzeugen Jahre hindurch nicht voll ausgenutzt werden konnten. Für 1912 hatte sich ein Verlust von 1,16 Millionen Mark ergeben, zur Sanierung wurde das Kapital von 7 auf 4,2 Millionen Mark durch Zusammenlegung der Aktien herabgesetzt. Jetzt kam die weite technische Basis des Unternehmens zugute.

Auch aus der Textilindustrie liegen wieder Kriegsbeschäftigung einiger Gesellschaften vor, die eine fröhliche Gewinnsteigerung ausweisen. So erzielt die Deutsche Wolllwaren-Manufaktur A. H. G. in Garmisch i. Schlf. nach Abzug der ordentlichen Abschreibungen einen Reingewinn von 1,08 Millionen Mark, während im Vorjahre der Gewinn nach Abschreibungen von 358 506 Mark 107 600 M. betrug. Hieran werden auf Grund des mit der Schlesischen Tuchfabrik A. Wolff A. H. G. bestehenden Interessengemeinschaftsvertrages auf letztere Gesellschaft 80 850 Mark übertragen, wonach diese ausgleichend des ihr erzielten Reingewinns von 207 900 M. einen Reingewinn von 288 350 M. aufweist, der zu Abschreibungen verwendet wird. Der Deutschen Wolllwaren-Manufaktur verbleibt ein Reingewinn von 1 000 803 M., auf welche 6 Prozent Dividende verteilt, 600 000 M. für Spezialabschreibungen auf Maschinen, 100 000 M. für Bildung einer Reserve, 30 000 M. zur Schenkung des Arbeiter-Unterstützungsfonds auf 100 000 M. und der Rest für Zantien und diverse Rücklagen verwendet werden soll. Beide Gesellschaften sind für die nächsten Monate unter günstigen Umständen voll beschäftigt. Das Aktienkapital der Deutschen Wolllwaren-Manufaktur beträgt 3,184 Millionen Mark, das Aktienkapital der Tuchfabrik A. Wolff 808 000 M.

Schwer sind dagegen die Spiegelglasfabriken durch den Krieg in Mitleidenschaft gezogen worden, die Glas- und Spiegel-Manufaktur in Gelsenkirchen-Schafte verteilt 6 Prozent Dividende gegen 18 Prozent im Vorjahre, die Deutsche Spiegelglas-A. H. G. in Gelsenkirchen verteilt die Dividende von 20 Prozent im Vorjahre auf 8 Prozent. Erklärt wird der Rückgang mit der geringen Bautätigkeit und der Vermehrung jeglichen Luxus in der Glasindustrie.

Der Reichmarkt im Kriegsjahr.

Auch Reis gehört zu den Produkten, deren Preise gleich nach Ausbruch des Krieges von der Spekulation maßlos hochgetrieben wurden. Daß diese Treibereien größtenteils fadischer Begründung entbehren, zeigt auch die folgende Darstellung, die die W. G. u. C. in Berlin, die die Fabrikation von Telefon- und Telegraphen-Apparaten betreibt und von jeder für Militär- und Postverwaltungen arbeitet. Für das Jahr 1914 weist sie einen Reingewinn von 1,20 Millionen Mark gegen 263 058 M. im Vorjahre auf, sie wird eine Dividende von 12 gegen 9 Prozent im Vorjahre verteilen und außerdem noch einen neuaufladbaren Spezialreservefonds 400 000 M. überweisen. Bis zum Jahre 1908 hatte die Gesellschaft in der Regel Dividenden von 8 Prozent und mehr gezahlt, dann aber kamen mehrere Dividendenlose Jahre. Inzwischen waren die Betriebe der Gesellschaft vergrößert worden, sie hatte neue umfangreiche Anlagen errichtet, die neben teuren Eisenwerkzeugen Jahre hindurch nicht voll ausgenutzt werden konnten. Für 1912 hatte sich ein Verlust von 1,16 Millionen Mark ergeben, zur Sanierung wurde das Kapital von 7 auf 4,2 Millionen Mark durch Zusammenlegung der Aktien herabgesetzt. Jetzt kam die weite technische Basis des Unternehmens zugute.

Auch bei der maßvolleren Preispolitik, die die Gesellschaft nach ihren Erklärungen betrieben hat, hat das Unternehmen außerordentliche Gewinnsteigerungen erzielt, der Ueberfluß hat sich mehr als verdreifacht, er stellt sich für 1914 auf 1,70 Millionen Mark gegen 604 415 Mark im Vorjahre, die Dividende kommt mit 10 gegen 3 Proz. im Vorjahre zur Verteilung.

Rein Zwangsgleich für deutsche und ausländische Forderungen. Zur Festlegung der während des Krieges unumkehrbaren, in feindlichen Ausland liegenden deutschen Guthaben, waren bekanntlich mehrere Vorläufe, u. a. auch der gemacht worden, eine Zentralstelle für die Forderungsausgleich zu errichten. An diese Zentralstelle sollten mit besonderer Wichtigkeit für den Schuldner alle Zahlungen bewirkt werden, die dem feindlichen Ausland geschuldet wurden. Die eingegangenen Beträge sollten dem deutschen Gläubiger des betreffenden feindlichen Landes zur Verfügung gestellt werden. Nach dem Kriege sollte alsdann die Abwicklung des Ausgleichs vor sich gehen. Die Reichsregierung ist jedoch nach näherer Prüfung dieser Vorläufe zu dem Ergebnis gelangt, daß ein allgemeiner, zwangsweiser Ausgleich der deutschen Guthaben und Schulden gegenüber jedem der feindlichen Ausländer im Wege der Aufrechnung als verfehlt zu erachten ist. Einmal perhorrebat schon mangels einer Anerkennung dieses Verfahrens durch den feindlichen Staat die Rückführung auf das im Ausland befindliche, ausländische Guthaben unterworfenen Vermögens deutscher Schuldner die Verwirklichung des Ausgleichs. Aber auch im Falle einer grundsätzlichen Anerkennung müßte die Abwicklung des Ausgleichs mit dem Auslande praktisch in unzähligen Fällen zu Schwierigkeiten führen. Richtig ist die Zentralstelle für die im voraus befriedigten Schuldner richtig, wenn es liegt in der Natur der Dinge, daß, wenn auch diese leicht möglich ist, viel mehr Forderungen von Gläubigern gegen die Zentralstelle geltend gemacht werden, als sich nachher als begründet oder als befreiend herausstellen. Andererseits hätte die Regierung, wie sie in einer dem Reichstage vorgelegten „Entscheidung über wirtschaftliche Maßnahmen aus Anlaß des Krieges“ ausführt, den Gedanken, alle feindlichen Guthaben bei uns, wie auch sonstiges feindliches Vermögen im Inland als eine Art Pfand für die deutschen Guthaben in Feindesland anzusehen, für verfehlt. Nur die vollständige Verrechnung dieses Landes im jetzigen Augenblick und zum gunsten der Einzelpersonen erscheint unzweifelhaft.

Zentralstelle für Kriegslieferungen von Taschenlampenbatterien. In einer im Dienstgebäude der Handelskammer zu Berlin abgehaltenen Versammlung von Taschenlampenbatteriefabrikanten, der der Vorstand der vereinigten deutschen Batteriefabrikanten, des Kriegsmünsteriums beauftragt, wurde eine Deutsche Zentralstelle für Kriegslieferungen von Taschenlampenbatterien, die in Berlin, gegründet. Der Zweck der Zentralstelle ist die Verteilung der Aufträge der Kriegsverwaltung auf die Mitglieder der Zentralstelle; es soll so vermieden werden, daß Betriebe mitgeliefert werden müssen. Die Zentralstelle wird am 1. April in Wirksamkeit treten.

Verammlungen.

6. Kreis, 2. Bezirk. In der Mitgliederversammlung am 6. März in Hoffmanns Restaurant in Niedergera berichtete Genosse Jannad aus dem Kreisbezirk. Als Bezirksführer wurde Genosse Jannad und als dessen Stellvertreter Genosse Rüdiger gewählt. Zustimmung erklärten sich die Genossen zu dem Vorschlag des Kreisvorstandes, daß der Jahresbericht in diesem Jahre nur schriftlich erscheinen und an alle Mitglieder abgegeben werden soll. Bei dem Bericht aus der großen Zentrale erklärten sich die Versammelten mit der gegenwärtigen Haltung der Zeitung einverstanden, da eine andere Haltung der Umstände wegen nicht angedacht erscheinen. — Aus dem Kreisbezirk Niedergera berichtete Genosse Rüdiger, aus dem zu Reimnitz Genosse Geyer. Letzterer führte aus, daß in dem Haushaltplan für 1915 der Gemeinde Reimnitz 5000 M. eingestellt worden seien, davon entfielen 2000 M. für Armenlasten. — Als Beitragskammer für Oberpörlitz wurde Genosse Lehmann gewählt. (Eing. 12/3.)

Der Bezirk Koffenbunde-Schiff hielt am 13. März eine Versammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung demerte der Vorsitzende, daß die Verwaltung von einem Vortrag abgesehen habe, weil jetzt alle Vorträge, die den Krieg behandeln oder politischen Inhalts seien, auf Grund der Bestimmung des Generalkommandos haben Tage vorher im Manuskript eingereicht seien. (Das trifft nur auf öffentliche Versammlungen zu. 2. R.) Es blieben deshalb nur geschäftliche Fragen erledigt werden. Hieraus gab Genosse Böhm den Vorstandsbericht, der eine längere Debatte folgte. Als Bezirksführer wurde Genosse Walter Remy und als Stellvertreter Genosse Böhm-Weddis gewählt. Mitgeteilt wurde noch, daß die Bezirksverwaltung folgende Genossen im Aktionskomitee vorstellt: 1. Vorsitzender Genosse Max Walter-Rauberg, 2. Vorsitzender Max Hartwig-Edelmann, Schriftführer Robert Fischer-Schiffen. Es folgte noch eine längere Aussprache über Lebensmittelfürsorge in den Gemeinden unseres Bezirks. Entlofen waren 30 Genossen und 6 Genossinnen. (Eing. 16/3.)

Briefkasten.

H. G., Maderberg. Die Beden werden von der Militärverwaltung an Unternehmen vergeben. Sie müßten daher einen Unternehmer ausfindig machen, der solche Beden zu nähen im Auftrage hat. Vielleicht erhalten Sie Beden, wenn Sie sich mit einer Anfrage an die Militärverwaltung (Kriegsamt) in Dresden wenden. Wenn Beden an einzelne Frauen abgegeben werden, würde es von dieser Stelle aus sein.

H. B., Rade. Das Zeichen 1 D 1 befragt: Schwacher Knochen- und Muskelbau oder allgemeine Körperschwäche sowie derartiger verminderter Leistungsfähigkeit und Abgemindertheit, daß den Anforderungen des aktiven Dienstes mit der Waffe oder in der Gefahrengarde nicht genügt werden kann.

H. B., Dobitz. Die Verlustlisten können Sie bei der Volkswirtschaftlichen. Sie haben nur nötig, eine Bestätigung beim Postamt Ihres Bezirks abzugeben.

Rückbildung. 1. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Rückbildungsfälle werden durch den Tod des Mannes nicht aufgehoben. 2. Das ist ja bedauerlich, aber der Hauswirt kann nicht gehalten werden. Der Mieter muß vielmehr entweder in der Wohnung verbleiben oder einen anderen Mieter finden. Der Hauswirt ist überdies nicht verpflichtet, einem anderen Mieter die Wohnung zu überlassen, solange der Vertrag noch mit dem selbigen läuft.

H. B., Maderberg. Für Gelangene wird die Wohnung nicht weitergegeben, auch eine nachträgliche Zahlung erfolgt für die Zeit der Gelangennahme nicht.

H. B. Sie haben wohl Band zum Kartoffelbau im Auge, das durch die Stadt vergeben wird. Da müssen Sie sich an das städtische Grundbüreau wenden.

H. B. 3. A 75 befragt: Formveränderungen der Hähne (zum Beispiel unausgebildeter Hähne, sogenannter Weib- oder Hähne). A 49 bedeutet soviel wie leichte unregelmäßige Verzäglung.

H. B., Cotta. Diese polizeiliche Maßnahme ist nur zu dem Zweck erfolgt, jugendlichen Personen den Eintritt in das Kino zu verweigern. Ein Grund zur Aufhebung liegt daher für Sie nicht vor.

Verzeichnis für Donnerstage.

Deutscher Arbeiter-Genossenschaftsbund. Abends 8 1/2 Uhr. Liebigshausen im Volkshaus und im Restaurant Kämpfe, Dresden-Völkers, Bernerstraße.

kleinverkauft für Fleisch und Fleischwaren in Dresden.

Nähere Bezeichnung	Preise für 1 kg		
	14. März 1915	Ende März 1915	Ende März 1914
Rindfleisch			
Brust	80—120	80—120	75—100
Brust	75—100	75—100	70—80
Brustfleisch, Keule	100—140	100—140	95—130
Schulter	100—140	100—140	100—200
Brust, unangebrannt	100—140	100—140	100—140
Brust, angebrannt	180—250	140—250	130—250
Schafffleisch			
Schafffleisch	130—250	130—250	140—250
Keule	90—140	85—140	80—140
Lebige Teile	90—140	80—180	80—120
Schweinefleisch			
Keule	100—140	100—140	100—140
Keule	100—180	100—150	100—150
Roschfleisch	85—120	85—120	80—120
Schweinefleisch			
Keule	100—150	100—150	80—110
Keule	100—180	100—180	85—130
Keule	90—120	90—120	65—90
Keule	25—100	25—100	80—80
Keule	120—180	120—180	90—140
Keule	130—160	130—160	100—180
Keule	160—240	160—240	140—250
Keule	120—180	120—180	80—120
Keule	120—180	120—180	70—90
Keule	130—180	130—180	90—120
Keule	80—100	80—100	60—80
Keule	70—100	70—100	60—140
Keule	80—100	80—100	65—140
Keule	160—240	160—240	120—240

Anmerkung. Es verstehen sich: Der niedrigste Preis für Fleisch mit Zulage, der höchste Preis für Fleisch ohne Zulage.

Telephon 14 880 [A 98] Linien 5 u. 7

Tymians Thalia Theater!

Täglich Görlitzer Str. 6 Anf. 8 Uhr 20 Sonnt. 3 Vorst.

Sonntags 11 Uhr Frühschoppen mit Vorstellung. 15, 25 u. 35 Pf.

Nachm. 4 Uhr kl. Preise. Kind Hälfte! Donnerst. Damenkauf!

Vorverkaufsstellen wochentags u. Sonntags nachm. 4 Uhr.

Blutarme und Kranke

trinken während der Rekonvaleszenz häufig

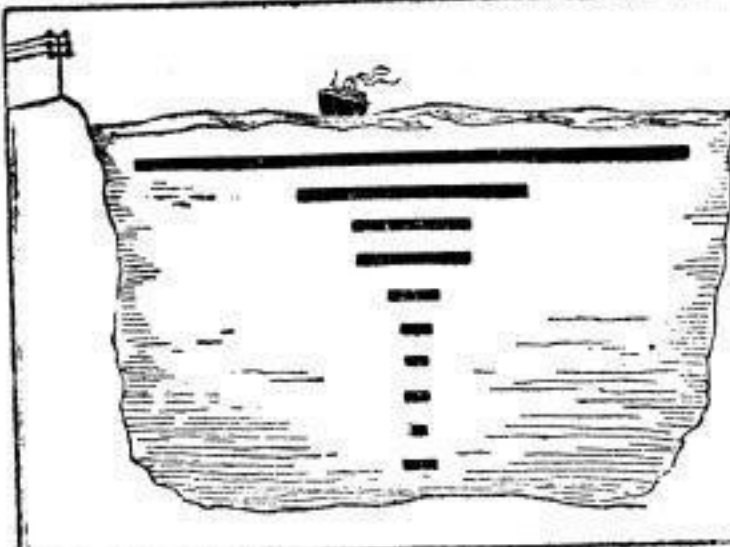
Santa Lucia

Vorzügliher Stärkungs-Wein

Fl. 1.50 u. 2.

Nachahmungen bitte zurückzuweisen!

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1.00 M. Vergrößerungen nach jedem Bild bei **Richard Jähmig**, nur Marienstrasse Nr. 12



England	281 828 Km
Vereinigte Staaten	100 831
Frankreich	43 680
Deutschland	43 294
Dänemark	17 516
Japan	9 114
Niederlande	6 176
Spanien	5 803
Italien	3 024
Andere Länder	8 081

Das Weltkabelnetz.

Eine der Hauptaufgaben Englands gegen und ist die Verbreitung deutschfeindlicher Nachrichten im Ausland, worauf auch die feindliche Stimmung, die in vielen Ländern gegen Deutschland herrscht, zurückzuführen ist. Dank seiner über die ganze Erde gespannten Kabel war es für England eine Kleinigkeit, die Wahrheit völlig zu verdunkeln, während die geringe Ausdehnung des deutschen Kabelnetzes es nicht ermöglichte, diese systematische Fälschung gegen und zu unterbinden. Die Größe und Länge der einzelnen Kabel ist aus nebenstehender Tabelle ersichtlich.

Zigarrenmacher Sepp, Ammonstraße 68.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für Hauswäsche!
Henkel's Bleich-Soda

Soz. Verein. 6. Kreis
Bezirk Schmiedeberg und Umgegend.
Sonnabend den 20. März, abends 8 Uhr, im Restaurant Claus in Schmiedeberg: **Mitglieder-Versammlung.** Tages-Ordnung: 1. Bericht aus der Kreisvorstandssitzung. 2. Rechnung. 3. Mitteilungen.
Zahlreicher Erscheinen erwartet. Die Verwaltung.

Verband der Sattler u. Portefeuller
Ortsverwaltung Dresden.
Mittwoch den 24. März, abends 8 1/2 Uhr im großen Volksbauhalle, Riesenbergstr. 2
Versammlung mit Lichtbilder-Vortrag
Thema: Reise- und Kulturbilder aus Belgien.
Vortragender: Schriftsteller Herr Max König.
Berufsangelegenheiten.
Zahlreichen Besuch zu dieser Veranstaltung erwartet. Der Vorstand.
Wir erlauben die Frauen unserer im Felde stehenden Kollegen, die für März vorgesehene Unternehmung umgehend abzuholen.

Mug. Ortsstramentasse Klobische u. U.
Infolge Verminderung des Personalstandes durch Einstellung zum Vordienst wird die Hauptstelle unserer Kasse vom 17. März 1915 an bis auf weiteres nur noch vormittags von 8 bis 1 Uhr für den Verkehr mit dem Publikum offengehalten. Für Beitragszahlungen ist die Kasse an jedem Wochentage, außer Mittwoch, von 9 bis 1 Uhr geöffnet.
Klobische, am 15. März 1915.
Der Kassenvorstand: S. Seifert, Vorst.

SARRASANI
Sandwina
Sofa-Bezüge Badematten
Rester, Spottbillig. LA 111
Starer, Gruner Str. 22, I. B. Hähner, Gr. Zwingstr. 18.

Wer auf Reinlichkeit hält
wasche seine Kochtöpfe, Fleischbrett, Löffel, Gabeln usw.
nur mit einer Auflösung von
Minlos'schem Waschpulver
und spüle mit reinem Wasser nach.

ERASCHKY
Pflanzstr. 14, Altonaerstr. 4, Bismarckplatz 13, Elbg. Lindenaustr., Zöllnerstr. 12, Bismarckstr. 11, Wertheimer Str. 14, Wettinerstr. 17.
Tel. 18102, 18103, 14162, 14163, 14164, 14165, 14166, 14167, 14168, 14169, 14170, 14171, 14172, 14173, 14174, 14175, 14176, 14177, 14178, 14179, 14180, 14181, 14182, 14183, 14184, 14185, 14186, 14187, 14188, 14189, 14190, 14191, 14192, 14193, 14194, 14195, 14196, 14197, 14198, 14199, 14200, 14201, 14202, 14203, 14204, 14205, 14206, 14207, 14208, 14209, 14210, 14211, 14212, 14213, 14214, 14215, 14216, 14217, 14218, 14219, 14220, 14221, 14222, 14223, 14224, 14225, 14226, 14227, 14228, 14229, 14230, 14231, 14232, 14233, 14234, 14235, 14236, 14237, 14238, 14239, 14240, 14241, 14242, 14243, 14244, 14245, 14246, 14247, 14248, 14249, 14250, 14251, 14252, 14253, 14254, 14255, 14256, 14257, 14258, 14259, 14260, 14261, 14262, 14263, 14264, 14265, 14266, 14267, 14268, 14269, 14270, 14271, 14272, 14273, 14274, 14275, 14276, 14277, 14278, 14279, 14280, 14281, 14282, 14283, 14284, 14285, 14286, 14287, 14288, 14289, 14290, 14291, 14292, 14293, 14294, 14295, 14296, 14297, 14298, 14299, 14300, 14301, 14302, 14303, 14304, 14305, 14306, 14307, 14308, 14309, 14310, 14311, 14312, 14313, 14314, 14315, 14316, 14317, 14318, 14319, 14320, 14321, 14322, 14323, 14324, 14325, 14326, 14327, 14328, 14329, 14330, 14331, 14332, 14333, 14334, 14335, 14336, 14337, 14338, 14339, 14340, 14341, 14342, 14343, 14344, 14345, 14346, 14347, 14348, 14349, 14350, 14351, 14352, 14353, 14354, 14355, 14356, 14357, 14358, 14359, 14360, 14361, 14362, 14363, 14364, 14365, 14366, 14367, 14368, 14369, 14370, 14371, 14372, 14373, 14374, 14375, 14376, 14377, 14378, 14379, 14380, 14381, 14382, 14383, 14384, 14385, 14386, 14387, 14388, 14389, 14390, 14391, 14392, 14393, 14394, 14395, 14396, 14397, 14398, 14399, 14400, 14401, 14402, 14403, 14404, 14405, 14406, 14407, 14408, 14409, 14410, 14411, 14412, 14413, 14414, 14415, 14416, 14417, 14418, 14419, 14420, 14421, 14422, 14423, 14424, 14425, 14426, 14427, 14428, 14429, 14430, 14431, 14432, 14433, 14434, 14435, 14436, 14437, 14438, 14439, 14440, 14441, 14442, 14443, 14444, 14445, 14446, 14447, 14448, 14449, 14450, 14451, 14452, 14453, 14454, 14455, 14456, 14457, 14458, 14459, 14460, 14461, 14462, 14463, 14464, 14465, 14466, 14467, 14468, 14469, 14470, 14471, 14472, 14473, 14474, 14475, 14476, 14477, 14478, 14479, 14480, 14481, 14482, 14483, 14484, 14485, 14486, 14487, 14488, 14489, 14490, 14491, 14492, 14493, 14494, 14495, 14496, 14497, 14498, 14499, 14500, 14501, 14502, 14503, 14504, 14505, 14506, 14507, 14508, 14509, 14510, 14511, 14512, 14513, 14514, 14515, 14516, 14517, 14518, 14519, 14520, 14521, 14522, 14523, 14524, 14525, 14526, 14527, 14528, 14529, 14530, 14531, 14532, 14533, 14534, 14535, 14536, 14537, 14538, 14539, 14540, 14541, 14542, 14543, 14544, 14545, 14546, 14547, 14548, 14549, 14550, 14551, 14552, 14553, 14554, 14555, 14556, 14557, 14558, 14559, 14560, 14561, 14562, 14563, 14564, 14565, 14566, 14567, 14568, 14569, 14570, 14571, 14572, 14573, 14574, 14575, 14576, 14577, 14578, 14579, 14580, 14581, 14582, 14583, 14584, 14585, 14586, 14587, 14588, 14589, 14590, 14591, 14592, 14593, 14594, 14595, 14596, 14597, 14598, 14599, 14600, 14601, 14602, 14603, 14604, 14605, 14606, 14607, 14608, 14609, 14610, 14611, 14612, 14613, 14614, 14615, 14616, 14617, 14618, 14619, 14620, 14621, 14622, 14623, 14624, 14625, 14626, 14627, 14628, 14629, 14630, 14631, 14632, 14633, 14634, 14635, 14636, 14637, 14638, 14639, 14640, 14641, 14642, 14643, 14644, 14645, 14646, 14647, 14648, 14649, 14650, 14651, 14652, 14653, 14654, 14655, 14656, 14657, 14658, 14659, 14660, 14661, 14662, 14663, 14664, 14665, 14666, 14667, 14668, 14669, 14670, 14671, 14672, 14673, 14674, 14675, 14676, 14677, 14678, 14679, 14680, 14681, 14682, 14683, 14684, 14685, 14686, 14687, 14688, 14689, 14690, 14691, 14692, 14693, 14694, 14695, 14696, 14697, 14698, 14699, 14700, 14701, 14702, 14703, 14704, 14705, 14706, 14707, 14708, 14709, 14710, 14711, 14712, 14713, 14714, 14715, 14716, 14717, 14718, 14719, 14720, 14721, 14722, 14723, 14724, 14725, 14726, 14727, 14728, 14729, 14730, 14731, 14732, 14733, 14734, 14735, 14736, 14737, 14738, 14739, 14740, 14741, 14742, 14743, 14744, 14745, 14746, 14747, 14748, 14749, 14750, 14751, 14752, 14753, 14754, 14755, 14756, 14757, 14758, 14759, 14760, 14761, 14762, 14763, 14764, 14765, 14766, 14767, 14768, 14769, 14770, 14771, 14772, 14773, 14774, 14775, 14776, 14777, 14778, 14779, 14780, 14781, 14782, 14783, 14784, 14785, 14786, 14787, 14788, 14789, 14790, 14791, 14792, 14793, 14794, 14795, 14796, 14797, 14798, 14799, 14800, 14801, 14802, 14803, 14804, 14805, 14806, 14807, 14808, 14809, 14810, 14811, 14812, 14813, 14814, 14815, 14816, 14817, 14818, 14819, 14820, 14821, 14822, 14823, 14824, 14825, 14826, 14827, 14828, 14829, 14830, 14831, 14832, 14833, 14834, 14835, 14836, 14837, 14838, 14839, 14840, 14841, 14842, 14843, 14844, 14845, 14846, 14847, 14848, 14849, 14850, 14851, 14852, 14853, 14854, 14855, 14856, 14857, 14858, 14859, 14860, 14861, 14862, 14863, 14864, 14865, 14866, 14867, 14868, 14869, 14870, 14871, 14872, 14873, 14874, 14875, 14876, 14877, 14878, 14879, 14880, 14881, 14882, 14883, 14884, 14885, 14886, 14887, 14888, 14889, 14890, 14891, 14892, 14893, 14894, 14895, 14896, 14897, 14898, 14899, 14900, 14901, 14902, 14903, 14904, 14905, 14906, 14907, 14908, 14909, 14910, 14911, 14912, 14913, 14914, 14915, 14916, 14917, 14918, 14919, 14920, 14921, 14922, 14923, 14924, 14925, 14926, 14927, 14928, 14929, 14930, 14931, 14932, 14933, 14934, 14935, 14936, 14937, 14938, 14939, 14940, 14941, 14942, 14943, 14944, 14945, 14946, 14947, 14948, 14949, 14950, 14951, 14952, 14953, 14954, 14955, 14956, 14957, 14958, 14959, 14960, 14961, 14962, 14963, 14964, 14965, 14966, 14967, 14968, 14969, 14970, 14971, 14972, 14973, 14974, 14975, 14976, 14977, 14978, 14979, 14980, 14981, 14982, 14983, 14984, 14985, 14986, 14987, 14988, 14989, 14990, 14991, 14992, 14993, 14994, 14995, 14996, 14997, 14998, 14999, 15000.

Jetzt noch sehr billig:
Grosse, extrafette, zum Baden, Kochen, Sauermachen usw. besonders geeignet.
Frische Matreheringe 5 Pfund 85
das Stück etwa 1 1/2 Pfund schwer.
Seelachs, ohne Kopf, nur Fleisch 40
in sehr nahrhaften Stücken. Pfund
Kabljan, ohne Kopf 42
in beiden, großen Exemplaren. Pfund
Austernfisch, ohne Kopf 35
vorzüglich zum Baden als Rotlets. Pfund
Ausführliche gedruckte Rezeptrezepte gratis! Täglich frisch vom Fisch.
Fettstüpfklinge 4 Stück 20
in Rosten 175 f.
Hoh f. ff. große Makrelepöcklinge . . . Stück 10
in Rosten 125 f.
Fettstüpfklinge, neue gedruckte Riesenlachsgerichte, gekochter Stromlachs usw.
Verband prompt gegen Nachnahme. [L 214]

Tüchtige Mechaniker
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei der
Ica, Aktiengesellschaft
Dresden-A., Schandauer Strasse 76.

Achtung! Spottbillig! • Nur kurze Zeit! • Achtung! Spottbillig!
Emaile-Waren-Massen-Verkauf!
Mehrere Wagonladungen **Emaile-Waren** sollen zu fabelhaft billigen Preisen verkauft werden. **Haus- und Küchengeräte** in großer Auswahl sowie mehrere **Reiniger Spelss-** und **Kaffeelöffel** spottbillig. Jeder wird zum Besehen der Waren freundlichst eingeladen. Jeder, der diese günstige Gelegenheit verlässt, ist sich selbst zum Schaden. **Direkter Bezug ohne Zwischenhandel.** [B 3866]
Niemand veräume die Gelegenheit, seinen Bedarf an **Emaile-Waren** auf Jahre hinaus zu decken. — Verkauf von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends im
Restaurant z. Milchgarten
Bog. Magdeburger Str., Straßenbahnlinie 3 (Schlesk.). Andreas Herr. Fernspr. 15 921. Osk. Schneider.

Tüchtige Werkzeugschlosser
mit Anfertigung von Schnitten und Stansen vertraut, sucht sofort Ernst Habner, Reihigerstrasse 51/53.
Frauen zum Einkassieren
als Nebenbeschäftigung für sofort gesucht. Anstellung 25 Mark. [A 8] N. Fuchs, Neumarkt 6-7.
Schuhmacherlehrling gesucht bei Hermann Richter, Schuhmachermeister, Moritzburg — Eisenberg.
Diplomaten-Schreibstift gesucht verlässt. Conradstr. 2, 1. [B 3378]

Zentral-Halle
2. Osterfesttag [B 3301]
Grosser Saal frei!
Parteilosen!
Empfehle mein großes Lager nur toller Tischler- und Polster-
Möbel
Brautausstattungen v. 300 M. an.
O. Machts
Rauhaufstrasse 81, 1. St.
Ede Plüschiger Str. (Rein Baden.)

Rote Zöpfe
und andere verlässliche Erzeugnisse liefert (schon gew.) haltbar und naturgetreu schön auf **Frau Emma Schanke** feilender Schloßstrasse, jetzt: **Wilsdruffer Str. 40.**

Fahrräder
Dürkopp - Diamant
Teilschlag, gestaffelt. — Reparaturwerkstatt u. Lager aller Ersatzteile.
Sander & Fichtner
Dr.-Colla, Warinaer Strasse 87
Spülapparate
Leibbinden, Frauenartikel
Frauenartikel
Spülkannen Leibbinden
Frauen-Tee
Frau Freisleben
Postplatz u. Wallstr. 4
Man achte auf Firma!

Nähmaschinen
A 193 Mehrere zurückgelassene Nähmaschinen für Schneider u. für Hausgebrauch mit Garantie preiswert abzugeben.
Struvestr. 9 (Laden).
Klapp-Sportwagen, 9 Pl., noch neu, zu vert. Oppelstr. 19, I.

Kurt Fischer
Einl.-Freim., Sekretär im 2. Jäger-Bat. Nr. 13, 3. Komp.
seiner am 7. September bei Wirtin de Franco's erhaltenen schweren Verwundung am 27. September 1914 baltisch in französischer Gefangenschaft erlegen ist.
Gef. d. d. Dresden.
Robert Fischer und Frau geb. Tippner
Else Fischer.

August Kadens
Zigarrenfabrik
Inh.: H. verw. Kadens
Gohlis bei Dresden
empfehle als ansehnlich preiswerte milde G.-H.-Zigaretten:
Regalia, El Gusto, Hermanas, Goldelse, Nini, Odaliska, Irma usw.
in der Preisliste von 8-10 Pl. mittel und feinst.
Obige Sorten sind zu haben in den Verkaufsstellen der Konsumvereine Dresden, Plösch, Bismarck, Dresden und im Dresdner Volkshaus.

Niederhermsdorf.
Bestellungen auf Dresdner Volkszeitung, Wahren-Jahrbuch, Freie Stunden, Welt und Wissen sowie auf sonstige Publikationen nimmt jederzeit entgegen
August Köhler.
Enorme Auswahl in **Plur-Gardaroben** von 15 f. an
Tränkners
Möbelhaus
Gohlis
Strasse 21/22.

Klapp-Sportwagen, 9 Pl.,
noch neu, zu vert. Oppelstr. 19, I.

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands
Zahlstelle Dresden und Umgegend.
Am 15. März verstarb nach langer Krankheit im 82. Lebensjahre unser Mitglied, der Kamerad
Hermann Born
aus dem 1. Bantl. Die Beerdigung erfolgt am Freitag, nach 2 1/2 Uhr, von der Städtischen Feil- und Pflegenanstalt, Wahren, aus.
Um zahlreiches Gedeit bitten
Der Vorstand.

Leben · Wissen · Kunst

Der Schneesturm

Heute von Alexander Richter

Wegen Ende des Jahres 1811, in der für Aukland so dank-
würdigen Zeit, lebte auf seinem Gute Renardons der hiesige
General Commandant H. . . Er war im ganzen streifig wegen
seiner Gutsfreudigkeit und Aufmerksamkeiten sehr beliebt; die Indi-
aner bewunderten ihn alle Augenblicke, um weil ihm zu essen, zu trinken
und um seiner Artz Vorlesung bekommen. . . die Worte
zu ihm sageten . . . zu ihm, aber um sein Töchterlein Maria
vorzuziehen . . . eine prächtige blasse Zwanzigjährige . . . ichen.
Diese war allgemein als eine reiche Pärze und viele betrachteten
sie im Weite schon als ihre Frau oder Sämigertracht.

Deutschen Forschung

Kleines Feuilleton.

Handlung zum 2. Sinfonienkonzert.

führen Wissen.

Deutschen Forschungs

Dresdner Kalender.

Exportartell.

